№ 6412. Dienstag, 6 Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Dec., 7 Uhr Abends.

Dresden, 5. Decbr. Ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen meldet den Rückzug des Feindes am 4. Decbr. hinter die Marne, die Räumung von Brie und Champigny und fügt hinzu, daß eine weitere Offensivbewegung unwahrscheinlich sei. Der Gesammtverlust am 30. Novbr. und 2. Decbr. beträgt 76 Offiziere und 2100 Mann.

Berlin, 5. Decbr. Die „Kreuzztg.“ hört, daß die Berufung des preußischen Landtags zu einer kurzen Session zum 12. Decbr. in Aussicht genommen sei.

Angekommen 5. Decbr., 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 5. Dec. **Reichstag.** Generaldebatte über die Verfassungsverträge. Staatsminister Delbrück hebt hervor, daß es sich bei der neuen Verfassung wesentlich um Stärkung des föderativen Elements handle, rechtfertigt die verschiedenen Abweichungen von der Verfassung des Nordd. Bundes bezüglich der Bestimmungen der neuen Verfassung über die Kriegserklärung und den diplomatischen Ausschuß, wodurch die bisherige Selbstständigkeit des Bundespräsidiums beschränkt werde.

Ferner hebt Delbrück hervor, daß man dem Auslande den wesentlich defensiven Character des Bundes klar machen müsse. Weiter theilt derselbe mit, Prinz Luitpold von Bayern überreichte dem Könige vorgestern ein Schreiben des Königs von Bayern, welcher dem Könige Wilhelm von Preußen die Kaiserwürde anträgt. Die in Versailles weilenden Fürsten haben diesem Antrage zugestimmt. Die Zustimmung der übrigen Fürsten, sowie der freien Städte sei zu erwarten. (Wiederholt.)

Danzig, den 6. Dezember.

Die österreichischen Zeitungen rühmen sich zwar stets ihrer Sympathien für die deutschen Waffen, benutzen dabei aber jede Gelegenheit, unseren Heerführern Versehen oder Schlappen anzudichten, so daß man deutlich merkt, wie sie nur durch den Erfolg gezwungen werden, unseren Truppen Anerkennung zu zollen. So führt die letzte „N. fr. Pr.“ wieder aus, daß es den Franzosen gelungen sei, den Großherzog v. Mecklenburg sammt seiner ganzen Armee wochenlang durch einige Mobile und Freischaaren an der Nase herum zu führen, sie vermuthet ihn westlich von Chateaudun hingelockt und so eine breite Lücke zwischen seinen und den Truppen Friedrich Carls lassend. Diese Lücke habe das Gefecht bei Beaune la Rolande noch vergrößern sollen, durch dieselbe werde sich nun General Paladine in den Rücken unserer Pariser Belagerer stürzen. Man sieht, Gambetta's Siegesdepeschen sind doch zu etwas gut, wenn auch nur dazu, die Wiener Börsenspeculanten und Zeitungsschreiber an der Nase herumzuführen. Thatsächlich hat der linke Flügel des Mecklenburgers mit dem rechten Friedrich Carls längst Fühlung, die beiden letzten Hauptquartiere Janville und Beaune sind kaum 5 Meilen von einander entfernt und es war bereits seit dem 28. Novbr. eine Art Fangballspiel, bei dem die Loirearmeee von dem einen deutschen Feldherren immer dem andern in die Arme und von diesem wieder zurückgeschleudert wurde. Endlich nun, nachdem am 1. December der Großherzog die Loirearmee auf Artenay zurückgeworfen hatte, schlossen sich die beiden Feldherren fest zu gemeinsamer Action aneinander, Friedrich Carl drängte die Franzosen in den großen Wald vor Orleans und auf diesem schwierigen Terrain hat es gewiß furchtbarer Kämpfe, hat es einer zweitägigen Schlacht bedurft, um den Feind auf Orleans und dann über, oder vielleicht in die Loire zu jagen. Des Königs Depesche, die am spätesten aufgegeben, spricht von vielen eroberten Geschützen und Gefangenen, von denen Podbielski noch nichts weiß. Damit ist denn die Loirearmee definitiv besiegt, die Schlacht deren, Bevorstehen wir vermutheten, für uns gewonnen und da auch Trochu sich zurückgezogen und seine Ausfallbrücken abgebrochen hat, so ist auch die Schlacht vor Paris wohl beendet. Es waren das schwere heiße, fürchterliche Tage, und aus diesem blutigen Morgenroth hebt sich die Sonne des deutschen Kaiserthums am Horizonte empor, die moderne, die protestantische, die preuß. Macht soll jene Krone Carls des Großen, Friedrich des Rothbart tragen, nicht von Gottes, will sagen von jenes römischen Priesters Gnaden, dessen unheilvoller Segen so schweres Unheil über Deutschland gebracht hat, sondern als Gesalbter des deutschen Volks welches so eben in heißem blutigen Ringen nicht nur dem Feinde die deutschen Gauen entrissen, sondern auch seine staatliche Selbstständigkeit erkämpft hat. Ihm zum dauernden ewigen Heile, wie wir inbrünstig wünschen und hoffen.

✱ **Berlin**, 4. Dec. Die nationalliberale Partei behandelte die deutsche Verfassungsfrage bisher noch als eine offene. Es erübrigt uns bei dem allgemeinen Für- und Widerstreiten unsere Ansicht zu präcisiren. Gewiß sind die Vorrechte, die man Bayern allein gewährt hat, höchst bedenkliche; die Sonderstellung, welche dieser Staat künftig einnehmen wird, fügt sich nur bei sehr elastischer Deutung in den Begriff der staatlichen Reichseinheit. Das ist schlimm, aber damit hätte man sich aussöhnen können, erwägend, daß es immer noch besser ist mit dem Süden durch enge Verträge verbunden, als, wie seit 1866, staatlich ganz von ihm getrennt zu sein. Die durch die Verfassung gewährleistete Stellung Bayerns hätte also, wenn auch lebhaft bedauert, uns doch kein Hinderniß sein können, den Verträgen zuzustimmen. Die schlimmere, wahrhaft gefährliche Seite derselben liegt aber darin, daß sie zugleich das, was wir seit 1867 bereits an Einheit besitzen, wieder in Frage stellen, indem viele ihrer Bestimmungen das bisherige Band in höchst bedenklicher Weise lockern, den niemals geschwundenen Partikularismus nachhaltig stärken. Das Veto ist dadurch factisch jetzt eingeführt, daß jeder einzelne Staat einer Abänderung seiner Stellung zum Reiche zustimmen muß, daß Preußen durch ein Sonderbündniß weniger Staaten im Bundesrath majorisirt werden kann, daß drei Viertel sämmtlicher Stimmen zu jeder Verfassungsänderung gehören. Dies und die Controle unserer auswärtigen Politik durch die heiligen Dreikönige sind Bestimmungen, die das bisher Vorhandene verschlechtern. Und daß der Krieg von 1870 solche Frucht tragen soll, das scheint uns ein entsetzlicher Gedanke. Fast sieht es aus, als sollten diejenigen Recht behalten, die da behaupten, daß die Gewalt der Thatsachen der einzige Weg ist, um die Deutschen politisch zu erziehen, daß bisher immer nur diese Gewalt, niemals aber freier Wille und eigene Entschließung uns vorwärts gebracht hätten. Man hat von uns ehedem Concessionen in freiheitlichem Sinne verlangt, um die werdende Einheit nicht zu gefährden. Wir brachten sie freiwillig und gern, denn das Ziel, Deutschland zusammengeschlossen zu sehen zu einem festen Körper war uns vieler, selbst schmerzlicher Opfer werth. Jetzt kommt man und verlangt Concessionen in Bezug auf die bereits errungene Einheit. Das ist ein abschüssiger Weg, der zu dem Verderben des alten Bundes führt, wenigstens dann sicherlich führen muß, wenn das große Genie des Bundeskanzlers, der alle Einrichtungen schafft, als ob er ewig leben und sie immer mit seinem überlegenen Geiste zum Besten lenken könne, einem minder begabten, minder klaren, minder patriotischen Staatsmanne Platz gemacht haben wird. Ob Herr von Manteuffel unter Friedrich Wilhelm IV. dieses vierfach schattirte deutsche Reich kräftig gegen alle partikularistischen Strömungen würde haben schützen können, halten wir z. B. für sehr fraglich. Giebt Preußen jetzt noch den einzigen Talisman aus Händen, mittelst dessen es bisher gewirkt hat, willigt es in die Unkündbarkeit des Zollvereins, so ist es mit dem Fortschreiten auf dem Gebiet der deutschen Einheit gewiß für ewige Zeiten vorbei. Der „Schl. Ztg.“ winkt noch eine andere Hoffnung, die selbst diese Opfer mildern würde. Es steht in sicherer Aussicht, daß der junge König von Bayern dem König Wilhelm sofort nach Eintritt der Rechtskraft der Verträge die Kaiserkrone anbieten wird; es verlautet sogar, daß Graf Bismarck nur in dieser Voraussicht seine großen Concessionen gemacht habe. Sie erblickt in der Wiederaufrichtung dieser höchsten Würde und ihrer Uebertragung an das Haus der Hohenzollern einen mächtigen Schritt vorwärts, eine Gewähr für die Zukunft unseres Vaterlandes. Die deutsche Kaiserkrone, als das Ergebniß unseres langen Ringens auf politischem Gebiet, unseres gemeinsam errungenen Sieges über das mächtige Frankreich hat nicht nur eine ideale, sie hat auch eine reale Bedeutung. Ist Bayerns Heer ein Theil des kaiserlich deutschen, sind unsere Vertreter an den großen Höfen Botschafter des Kaisers, ist es der Kaiser, der seinen Namen unter die Beschlüsse des Reichstags setzt, und ist dieser Kaiser der mächtige König von Preußen, trägt er seine Krone nach dem Willen des deutschen Volks und als freies Angebot seiner Fürsten, dann ist viel, sehr viel erreicht. Das wollen und müssen wir freilich abwarten.

— Der Landesverrathsprozeß gegen G. Güterbock wird noch vor Neujahr vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung kommen, und zwar unabhängig von der Anklage gegen die frankfurter Banquiers. Wird Herr Güterbock verurtheilt, so trifft ihn nach dem alten Strafgesetzbuch Zuchthausstrafe; nach dem neuen Bundes-Strafgesetz, welches am 1. Januar 1871 in Kraft tritt, sind bei Landesverrath (abweichend von dem preußischen Gesetz) mildernde Umstände zulässig, so daß in diesem Falle Einschließung an Stelle der Zuchthausstrafe tritt.

— Die Verschiedenheit zwischen der sog. deutschen Wilhelmsstiftung und der vom Kronprinzen angeregten (Victoria-)Invalidenstiftung für Deutschland ist dahin geschlichtet, daß es „der Wille Sr. Majestät des Königs ist“, eine Verschmelzung beider eintreten zu lassen. Der „Staats-Anz.“ sagt aber nicht, ob S. K. H. der Kronprinz Herrn v. Sydow die Vorschläge bereits gemacht hat, die dieser von ihm erwartete.

— Man hat sich hier mit der Frage beschäftigt, wie man sich im Elsaß und in Lothringen gegenüber dem in diesem Jahre geernteten Tabak zu verhalten habe. Obgleich von Straßburg aus der Wunsch zu erkennen gegeben wurde, man möge es beim Alten lassen, d. h. den Tabak den Bauern, ebenso wie früher die französische Regie-Verwaltung, abkaufen, so hat man sich hier doch nicht entschließen können, in solcher Weise auf die Seite derer, welche für Deutschland die Einführung des Tabak-Monopols fordern, zu treten, sondern hat den Verkauf von Tabak im Elsaß und in Lothringen ebenso freigegeben, wie im Zollverein.

— Zur Beruhigung des Herrn General-Gouverneurs von Canstein bezüglich seiner Volkszeitungs-Fürsorge für die „Soldaten“ können wir demselben mit Bestimmtheit [illegible] der Kronprinz von Preußen die Volkszeitung seit Jahren hält und liest, der doch, glaubwürdigen Nachrichten von 1866 und 1870 zufolge, auch „Soldat“ ist.

* Aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg, La Loupe, 21. Nov., berichtet der Correspondent der „Daily News“ über die Gefechte bei Dreux am 17. und tadelt alsdann sehr scharf das Verhalten der bayerischen Soldaten. Wir müssen natürlich dahingestellt sein lassen, ob die Mittheilungen des Correspondenten richtig sind. „Die Verluste der Deutschen — sagt er — betrugen nicht über 200 Todte und Verwundete, die der Franzosen waren beträchtlich größer und sie verloren eine erhebliche Zahl von Gefangenen. Die Bayern waren den ganzen Tag in der Reserve. Wer mit den Verhältnissen unbekannt ist, wird überrascht gewesen sein durch die Niederlage, welche die irregulären franz. Truppen am 9. bei Orleans den Bayern beibrachten. Die bayerischen Truppen sind im Allgemeinen roh. In jeder Stadt haben sie geplündert und geraubt, zuletzt in Digny. So lange als sie wissen, daß die Preußen sie unterstützen, schlagen sie sich tüchtig, aber wenn sie auf sich selbst angewiesen sind, zeigen sie nicht hinreichend moralischen Muth und Ausdauer und daher schreibt sich ihre Niederlage bei Orleans. Am Anfange des Krieges hat der Kronprinz die Bayern vorzugsweise berücksichtigt, man ließ ihnen auch möglichst viel Freiheit. Die Bayern sind übermüthig und anspruchsvoller geworden und man muß jetzt ihren unbegründeten Anforderungen entgegentreten.“

Aus Lothringen, 30. Novbr. Die Schäden, welche das Kaiserthum Frankreich geschlagen, kommen alltäglich mehr

Garibaldi's Heerschaaren

werden von den Spezial-Correspondenten englischer und belgischer Blätter ausführlich geschildert. Die Briefe des „Standard“ aus dem Hauptquartier des Freischaarenführers in Autun legen neues Zeugniß ab über die Zuchtlosigkeit der Mannschaften und ihre Verfeindung mit der Bevölkerung. Zur Herstellung einer strammen militärischen Disciplin sind allerdings neuester Zeit mehrere Versuche gemacht worden. Soldaten und selbst Offiziere der Vogesen-Armee waren vielfach in die Läden von Autun gegangen, dort hatten sie sich zu allem verholfen, was sie eben brauchten und mit einem „Bon“ bezahlt, zu dessen Ausgabe sie nicht berechtigt waren. In vielen Fällen war sogar dieser Schein der Ehrlichkeit nicht einmal gewahrt worden. Um diesem Unwesen ein Ende zu machen, hat Oberst Bordone, der Chef des Stabes, eine Proklamation in französischer und italienischer Sprache erlassen, in welcher er Vorkommnisse dieser Art constatirt, vor deren Wiederholung warnt und für diesen Fall mit kriegsgerichtlicher Untersuchung droht. Bis zu welchem Grade die Mißbräuche mit diesen Bons getrieben worden sind, zeigt eine Anekdote, welche der Correspondent einem garibaldianischen Offiziere verdankt. Das Departement des Hauptquartiers, welches mit den Bons und Requisitionen zu thun hat, war eines Morgens damit beschäftigt, die zur Zahlung präsentirten Anweisungen zu berichtigen, als ein hübsches junges Frauenzimmer eine Anweisung auf 280 Francs für 280 gelieferte Bündel Stroh präsentirte. Der Offizier nahm das Stück Papier, drehte es in seiner Hand um und um, und als er sah, daß der Bon ohne Ermächtigung ausgestellt war, fragte er die Schöne, wie sie zu demselben gekommen sei. O, ganz einfach. Ein Offizier der Mobilgarde hatte es ihr gegeben, der — nun, der bei ihr im Logis gewesen war. Als ihr mitgetheilt wurde, daß der fragliche Offizier weder ermächtigt war, Bons auszustellen, noch auch zu fouragiren, zog das Gesicht des Dämchens sich bedeutend in die Länge, und ein Kreuzverhör brachte bald zu Tage, daß das Stroh gar nicht geliefert worden war, sondern daß der Herr Offizier ihr den Bon ganz einfach als ein kleines „Cadeau“ gegeben hatte. Excesse wie dieser, haben in Verbindung mit den Thätlichkeiten gegen Kirchen und Klöster viel dazu gethan, die Einwohner zu erbittern und zu der Ueberzeugung zu bringen, daß die eigenen Soldaten eine noch schlimmere Plage sind als die Preußen.

Von dem Detachement, welches unter Führung Ricciotti Garibaldi's den Ueberfall von Châtillon ausführte, erzählt ein Mobiler der „Isère“: Sie waren ihrer fünfhundert Mann beisammen, die um 5 Uhr Morgens in Châtillon-sur-Seine eintrafen: „Die Preußen lagen sämmtlich in Privathäusern im Bette, wir stießen die Thüren ein und tödteten sie mit dem Bayonnette; es war eine wahre Schlächterei, diejenigen, die sich auf die Straße retteten, wurden auf der Stelle kalt gemacht, ich selbst machte zwei nieder, die im bloßen Hemde in die Häuser flohen, ich stieß sie mit dem Bayonnette nieder, was mir sehr widerstrebte, doch dachte ich an alles Unheil, das diese Barbaren unserem armen Frankreich brachten. Im Ganzen ging die Sache sehr gut, denn wenn die Preußen sich energisch vertheidigt hätten, so wäre Keiner von uns davon gekommen. Der Sohn Garibaldi's hat uns becomplimentirt und rief: „Bravo die Isère!“ Der Lyoner Correspondent der „Ind. belge“, der diesen Brief mittheilt, leitet ihn mit dem cannibalischen Hohne ein: „In Châtillon haben die Garibaldianer eine Art pittoresker Strategie eingeführt, die nicht nach dem Geschmacke des Feindes sein wird.“ Nach einem Schreiben aus Mombard rückte Ricciotti Abends 6 Uhr von dort aus und traf um 5 Uhr Morgens vor Châtillon ein; zuerst ging der savoyische Capitän Richard über einen Seitenarm der Seine und erschlug eine preußische Wache, dann rückte die Schaar in den Ort und griff mit dem Bayonnette eine Patrouille an; „fünfzig Preußen fielen von sechszig auf der Straße von Dijon; dann in das Hotel der Côte d'or geführt, eröffneten wir ein lebhaftes Gewehrfeuer und belagerten das Hotel, wo sich die dortigen Offiziere mit Möbeln verbarricadirt hatten; wir mußten jede Thür sprengen; endlich nach einer halben Stunde hatten wir die drei Offiziere, die im Hotel wohnten, in unserer Gewalt; hierauf griffen wir Straße für Straße, Haus für Haus an, um 12 Uhr war Alles abgemacht. Die Alpenjäger hatten 143 Gefangene, 80 Gewehre, 13 Säbel und eben so viele Revolver, 40 Lanzen, 40 Pferde, eine Fahne erobert und einen Oberst nebst 150 Mann getödtet. Wir hatten nur einen Todten und zwei Verwundete. Wir bereiten einen neuen Angriff unter Ricciotti vor.

an's Licht. In der Kasse der Bankfiliale zu Metz wurden für 56 Millionen Franken Staatsscheine gefunden, welche also die Staatsverwaltung daraus entnommen hat. Aehnliches ist bei allen andern Bankfilialen der Fall; sehr leicht dürfte der Staat der Bank 7—800 Mill. schulden. Und doch ist dies nur der kleinere Theil der durch das Kaiserreich geschaffenen schwebenden Schuld. Nach einem unter Napoleon III. eingeführten Gesetze sind alle Gemeinden, Corporationen, milden Stiftungen und besonders auch die Sparkassen gehalten, ihre flüssigen Capitalien und Gelder in der Staatskasse zu hinterlegen. Die Gemeindesteuern werden sogar für das ganze Jahr vorausbezahlt und der Betrag sofort dieser Kasse abgeführt, die nicht eher, als am Jahresschlusse dieselben herauszugeben hat. Dann kommt aber wiederum der Ertrag der neuen Gemeindesteuern hinzu, so daß der Staat sofort wieder eine gleiche Summe einnimmt. Derselbe hat auf diese Weise durch die Gemeinde-, Stiftungs- u. s. w. Gelder ein fortdauerndes unverzinsliches Darlehen. Die Sparkassen müssen ebenfalls all ihre Gelder der Staatskasse anvertrauen, welche nur 3½ % Zinsen dafür zahlt. Die Sparkassengelder betragen für ganz Frankreich gegenwärtig über 600 Mill. und nahmen alljährlich um 25 30 Mill. zu. Dadurch besitzt Frankreich eine schwebende Schuld von etwa 2000 Millionen. Da die Staatseinnahmen ungefähr dasselbe betragen, so kann man sagen, Frankreich sei immer um die ganze Einnahme eines Jahres in seinen Finanzen zurück. Durch dieses System setzt sich übrigens der Staat in den Besitz fast aller Geldmittel des Landes. Es ist eine finanzielle Centralisation, wie sie nirgends besteht, aber sie entspricht vollkommen der ganzen Staatseinrichtung Frankreichs. Durch den Krieg hat diese finanzielle Frage eine um so größere Wichtigkeit. Wo wird Frankreich bei dieser Zerrüttung die Mittel hernehmen, um die Entschädigungs-Ansprüche Deutschlands sofort zu bestreiten. Schnell werden die von uns geforderten Milliarden kaum herbeigeschafft werden können. Ist doch schon seit Juli alles Gold aus dem Verkehr geschwunden, während die durch Zwangscours entwertheten Banknoten auf den doppelten Betrag vermehrt worden sind. Hier sowie in allen besetzten Provinzen sieht man fast nur deutsches Geld, das gegenwärtig allenthalben gern genommen wird. (Schl. Z.)

England. London, 2. Dec. Der Suez-Canal geht an eine englische Actien-Gesellschaft über, deren Präsident der Herzog von Sutherland ist; derselbe wird alsbald nach Egypten abreisen. — Trotz des Telegramms über einen angeblichen Besuch der Königin Victoria in Chiselhurst steht fest, daß die Kaiserin Eugenie durch Brüssel gekommen ist.

* London, 3. Dec. Die Vertagung des Parlaments ist vom 13. d. bis zum 17. Januar verlängert worden. — In der City ist eine Bewegung im Gange, den Lord-Mayor zur Berufung einer öffentlichen Versammlung zu vermögen, welche sich mit der gegenwärtigen Lage Frankreichs beschäftigen und die besten Mittel auffindig machen soll, einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden zu sichern. — Der Capitän eines Schooners berichtet, daß er am Dienstag einen Luftballon bei Cap. Lizard gesehen habe. Derselbe kam seinem Schiffe sehr nahe, warf jedoch Ballast aus und stieg dann wieder höher. Es war während der Zeit scharfer Ostwind. Gestern wurden 4 Pakete an dem Strande von Cadgwith (Cornwall) aufgefunden. Sie enthielten mehrere hundert Briefe mit dem Poststempel „Paris, d. 28 Nov." Das Schicksal des Ballons ist bis jetzt unbekannt.

Frankreich. Aus Tours erwähnt der „Moniteur" vom 30. Nov., daß von 79 bei Ausbruch des Krieges activen französischen Generalen nur noch 13 im Dienste sind. Die Uebrigen sind todt, gefangen oder verwundet, ausgenommen General Fleury. Die Generale Paladine und Lamotterouge waren vor dem Kriege bereits pensionirt. — Der Chefredacteur der „Union de la Sarthe", Norder, ist verhaftet, weil er sich mißliebige Aeußerungen über Gambetta und den Sarthe-Präfecten erlaubt hatte. (B. B.-C.)

— Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Autun vom 2. Decbr. hatte Garibaldi am 30. Novbr. einen Angriff preußischer Infanterie und Kavallerie mit 12 Geschützen auf Autun zurückgeschlagen. Die Stadt war mit Bomben beworfen. Ein neuer Angriff, der erwartet wurde, hatte nicht stattgefunden.

Danzig, den 6. December.

— Auf den Eisenbahnstrecken Rheims-Rethel-Boulzicourt (vor Mezières), Rheims-Laon und Diedenhofen-Longuyon ist der Betrieb wiederhergestellt; es sind deshalb auf denselben auch Posttransporte unter Begleitung von Feldpostschaffnern eingerichtet worden. — In Pontoise (Dep. Seine-et-Oise) und Blainville (Murte-Dep.) sind Feldpostrelais in Wirksamkeit getreten, dagegen sind diejenigen in Attichy, Château-Porcien, Chauny und Sissonne wieder aufgehoben worden. In Laon sind die Geschäfte des Feldpostrelais auf die dort bestehende Landes-Postanstalt übergegangen.

* Nächsten Mittwoch wird am hiesigen Stadttheater der Operettensänger, Herr Adolfi, vom Friedrich-Wilhelmstädtschen Theater in Berlin, einen Gastspiel-Cyclus von sechs Rollen eröffnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. December. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen pr Decbr.	74²/8	74⁶/8	4½ % Pr. Anleihe .	90⅞	90⁶/8
pr April-Mai .	76⅞	77	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen befestigend,			3½ % ostpr. Pfdbr.	77²/8	77²/8
Regulirungspreis	52²/8	52⁴/8	3½ % westpr. do. . .	72⁶/8	72⁵/8
Dec.-Jan. . . .	52³/8	52⁵/8	4% westpr. do. . .	78²/8	78²/8
April-Mai . . .	53⁶/8	54	Lombarden . . .	98⁴/8	99
Rüböl, Decbr . .	—	—	Bundesanleihe . .	96	96
Spiritus befestigend,			Rumänier . . .	57²/8	58⁵/8
Dec.-Jan . .	16 27	16 27	Oestr. Banknoten .	82⁴/8	82¹/8
April-Mai . .	17 20	17 20	Russ. Banknoten .	78²/8	78²/8
Petroleum			Amerikaner . . .	95⁴/8	95³/8
Decbr	7⁶/24	7⁶/24	Ital. Rente . . .	54³/8	54⁵/8
6% neue Türken	256	256	Danz. Stadt-Anl. .	95⁴/8	96
5% Pr. Anleihe .	99²/8	99⁴/8	Wechselcours Lond.	—	6.23²/8

Fondsbörse: matt.

Fondsbörse.

* Danzig, 5. Dec. London 3 Monat 6. 23½ Br. Amsterdam kurz 143½ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 86⅞ Br.

Frachten.

* Danzig, 5. Dec. London pr Dampfer 3s 3d, do. pr Segel 3s pr 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Grimsby pr Segel 15s pr Load □-Sleeper. Emden pr Segel 11 Rℓ pr Last fichtene Balken. Antwerpen pr Dampfer 4s pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 3. December. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 45 bis 48 Sgr., englisches 42½—43 Sgr. hier, schlesisches Holzkohlen-Roheisen 46—40½ Sgr., Coaks-Roheisen 40½—41 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ -2 Rℓ pr Ctr., Walzeisen 3⅛ Rℓ und Schmiedeeisen 4 Rℓ pr Ctr. ab Werk. — Kupfer, gute Sorten englisches und amerikanisches 24½—25 Rℓ, Mansfelder 25¾—26 Rℓ pr Ctr., einzeln höher. — Bancazinn 44 Rℓ, Lammzinn bester Qualität 43—43¾ Rℓ pr Ctr., einzeln theurer. — Zink W.-H.-Marke Giesche's Erben in größeren Posten 6⅛ Rℓ, geringere Marken ¼—⅓ Rℓ pr Ctr. weniger. — Blei: Tarnowitzer 6¼ Rℓ, sächsisches 6⅛ Rℓ, Clausthaler 6⅓—5/12 Rℓ pr Ctr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks: englische Nußkohlen nach Beschaffenheit bis 28 Rℓ, Stückkohlen 26—30 Rℓ gefordert, engl. Coaks fehlt, westfälischer Coaks 19—20 Rℓ pr Last frei hier.

Breslau, 1. Dec. Zink 5 1/12 Rℓ bez.

Meteorologische Depesche vom 5. December.

Morg.	Barom.	Temp. R	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
6 Memel . . .	337,8	— 0,4	O	mäßig	heiter.
7 Königsberg	337,6	1,2	NO	stark	heiter.
6 Danzig . . .	337,7	+ 1,2	Windst.	—	Nachts Regen.
7 Cöslin . .	338,0	+ 1,9	N	schwach	bedeckt.
6 Stettin . . .	338,6	+ 0,8	N	schwach	bed., Nebel, gest. Schn.
6 Putbus . .	336,8	+ 1,8	NW	schwach	bewölkt.
6 Berlin . . .	338,4	— 2,1	NW	mäßig	g. bed., gest. Abd. Schn.
6 Köln	339,5	— 7,0	WSW	schwach	trübe.
6 Trier	333,9	— 7,3	NO	schwach	heiter.
7 Flensburg.	339,5	+ 1,6	NO	mäßig	bedeckt.
7 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Helder . . .	341,8	+ 4,2	NW	s. schwach	—

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Kur-No. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Inländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt, und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung. Marquise de Bréhan.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots: Danzig bei Alb. Neumann; in Königsberg i. Pr. bei A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Posen bei H. Elsner, Apotheker; in Bromberg bei S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Bekanntmachung.

Die Stelle des katholischen Schullehrers in Danziger Heisternest wird zum 1. April kft. J. erledigt. Dieselbe gewährt ihrem Inhaber an Amtsvortheilen:

1. freie Wohnung,
2. freies Brennmaterial,
3. Nutzung von 1³/4 Morgen preußisch Gartenland und 2 Morgen 143 □Ruthen preußischer Schulwiese,
4. ein fixirtes baares Jahrgehalt von 129 Rℓ 25 Sgr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 30. November 1870.

Der Magistrat. (7475)

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Löbenicht'schen Mittelschule ist die mit einem Gehalte von 500 Thalern dotirte Stelle eines Lehrers, welcher vorzugsweise den Unterricht in den Naturwissenschaften zu ertheilen hat, zu Ostern k. J. zu besetzen. — Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheits-Attestes bis zum 15. December cr. bei uns sich melden.

Königsberg, den 29. November 1870.

Der Magistrat.
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung

Die Stelle eines Polizeidieners und Kämmerei-Kassen-Executors, welche mit einem monatlichen Gehalte von 13½ Rℓ und einigen Gebühren dotirt ist, wird am 1. Januar fut. vacant und soll anderweitig besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, mögen ihre desfallsigen, mit den nöthigen Attesten versehenen Gesuche binnen spätestens 14 Tagen bei uns einreichen.

Dirschau, den 3. December 1870.

Der Magistrat (7438)

Bekanntmachung.

Im Laufe des nächsten Jahres werden die Eintragungen in das hiesige Handels- und in das Genossenschafts-Register durch den Preußischen Staats-Anzeiger und durch die **Danziger Zeitung** bekannt gemacht, und die auf die Führung der vorbezeichneten Register bezüglichen Geschäfte von dem Kreis-Gerichts-Rath Ulrich unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Bureau-Assistenten Krüger bearbeitet werden.

Marienwerder, den 1. December 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung (7430)

Constantin Ziemssen's Musikalien-Leih-Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Jacob Bielski** und dessen Ehefrau **Marianna, geb. Zakrzewska,** gehörige in Lamenstein belegene, im Hypothekenbuche unter No. 41 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 15⁸³/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 12⁰¹/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachrichten können in unserem Geschäftslocale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister sub No. 3 eingetragene Firma „Carl Fürstenberg" zu Neustadt, sowie die von deren Inhaber, Kaufmann Carl Fürstenberg seiner Ehefrau Bertha Fürstenberg, geb. Cohn zu Neustadt ertheilte und in unserem Prokuren-Register sub No. 2 eingetragene Prokura sind erloschen und zufolge Verfügung vom 25. November 1870 am 26. November ej. a. gelöscht worden.

Neustadt, Westpr., den 25. Nov. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7428)

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1871 durch den Preußischen Staatsanzeiger und die **Danziger Zeitung** veröffentlicht werden. Die Führung der auf diese Register sich beziehenden Geschäfte sind dem Kreisrichter Gregor und dem Secretair Kohtz übertragen.

Culm, den 2. December 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Arndt. (7433)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **E. A. Riese** zu Graudenz der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher ungeprüft oder streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 12. December c.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer No. 17, anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Graudenz, den 30. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Nernst.

Getreide-, Reductions- u.

Paritätstabellen pro Tonne von 1000 Kilo oder 2000 Pfd. offerirt

Ed. Klitzkowski,
(7480) Heiligengeist-Gasse No. 59.

Durch die am 21. December d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Capitalienverloosung bietet sich für jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Capitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

3,332,100 Mk.

betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 3 mal 12,000, 11,000, 3 mal 10,000, viele a 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 106 a 2000, 1500, 1200, 156 a 1000 und über 21,500 von 500, 200, 110 Mk. ꝛc.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) a 2 Rℓ, halbe a 1 Rℓ, viertel a ½ Rℓ und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen

Es werden nur Gewinne gezogen, und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Hartwig Hertz Nfg.
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg, Schleusenbrücke Nr. 15 und 17.

In der am 12. November d. J. beendigten Ziehung fielen mehrere Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft. (7008)

Die Oentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Mehrere Möbel sind von Mittwoch an zu verkaufen Poggenpfahl No. 11, im Garten. (7178)

Preuß. Loose, 1. Klasse 4. und 5. Jan.

1/1 35 Rℓ, 1/2 15 Rℓ, 1/4 7 Rℓ Original; **ferner auf gedruckten Antheilscheinen:** 1/2 8 Rℓ, 1/4 4 Rℓ, 1/8 2 Rℓ, 1/16 1 Rℓ, 1/32 15 Sgr. versendet das **vom Glück so oft begünstigte** Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

135. Zur 1. Klasse **135.**

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, à Viertel 3 Thlr. 2½ Sgr., 1/8 1¾ Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss u. Postanweisung zu beziehen durch (6637)

Goetzels Lotterie-Comtoir,
Berlin. **135.** Gr. Friedrichsstr. **135.**

Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß 1/4 3 Thlr. 20 Sgr., 1/8 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn**

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

Das große Loos von Zweimal-Hundert-Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000** ꝛc. ꝛc., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kgl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 28. und 29. December** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Rℓ **3. 13,** Halben a Rℓ **1. 22,** Vierteln a **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (7110)

Königsberg, im November 1870.

Prospect.

Königsberger Immobilien=Gesellschaft auf Actien.

Jeder, der die Königsberger Verhältnisse nur oberflächlich kennt, weiß, in welch geringem Maße dem Comfort und praktischen Bedürfniß in Bezug auf Läden und Wohnungen gerade in dem lebhaftesten Theile der Stadt, zwischen der Prinzessinstraße und dem Münzplatz einerseits, der Junkerstraße und dem Königlichen Schloß andererseits Rechnung getragen ist.

Dem Zusammentreffen mannigfacher günstiger Umstände, namentlich der lebhaften Unterstützung des Königlichen Hofmarschallamts und der übrigen competenten Behörden ist es zu danken, daß das Projekt, für dessen Verwirklichung das unterzeichnete Gründungs-Comité der „Königsberger Immobilien-Gesellschaft auf Aktien sich vereinigt hat, in's Auge gefaßt werden konnte.

Das Projekt bezweckt, die zwischen den vorgenannten Straßen belegenen Häuser und Gärten anzukaufen und auf diesem Terrain eine Reihe von neuen, dem modernen Geschmack entsprechenden Gebäuden aufzuführen, deren Erdgeschoß lediglich zu Läden bestimmt ist, während die oberen Etagen für Comptoire und Wohnungen eingerichtet werden sollen.

Es ist ferner die Herstellung von großen prächtigen Sälen zu Aufführungen, Bällen, Restaurationszwecken 2c. in Aussicht genommen, für welche sich in Königsberg ein entschiedenes Bedürfniß geltend gemacht hat. Ein bei den anzulegenden Gebäuden mitten inne liegenbleibender Garten wird diesen Zwecken ganz besonders zu Statten kommen.

Kaum giebt es irgend ein anderes Bauprojekt, das so sehr wie dieses alle Bedingungen des Gedeihens in sich vereint und deßhalb allseitig in so hohem Grade günstig aufgenommen wurde, wie dies hier der Fall ist. Im verkehrreichsten Theile der Stadt, im Mittelpunkt einer Linie, auf der Handel und Industrie sich concentriren, muß die Lebhaftigkeit des Verkehrs schon jetzt bedeutend sich verdoppeln. Für Läden, wie für Comptoire, Wohnungen, Werkstätten schon jetzt der gesuchteste Punkt der Stadt, muß nach dem entworfenen Plane der Hauptverkehr Königsbergs sich um diese Grundstücke bewegen.

Angesichts der hier berührten Momente bedarf es nicht erst eines Hinweises auf den jetzt vorhandenen Wohnungsmangel, um dem neuen Unternehmen ein schnelles und erfolgreiches Gedeihen in Aussicht zu stellen.

Die Gesellschaft soll, basirt auf ein Grundkapital von 600,000 Thalern, so schnell als möglich in's Leben treten, um mit den Bauten in umfangreichster Weise ohne Verzug beginnen zu können.

Nach den angelegten detaillirten Voranschlägen, bei welchen alle zu berücksichtigenden Umstände gewürdigt und nur die mäßigsten Miethspreise zu Grunde gelegt worden sind, läßt sich schon jetzt für das in dem Unternehmen anzulegende Kapital eine Rentabilität von

mindestens 11 Prozent,

die sich bei vollendeter Durchführung der Projecte von Jahr zu Jahr noch erheblich steigern muß, in sichere Aussicht stellen.

Schon während der Bauzeit findet statutengemäß eine Verzinsung des Grundkapitals aus den Erträgen der angekauften Grundstücke zu mindestens 6 Prozent statt.

Das Gründungs-Comité glaubt somit das Project als ein solides, berechtigtes und aussichtsvolles der Betheiligung des Publikums empfehlen zu dürfen, ladet zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen ein und wird mit der Constituirung der Gesellschaft unmittelbar vorgehen, sobald die in dem Gesellschaftsvertrage vorgesehene Summe gedeckt ist.

Exemplare dieses Prospects und der Statuten werden von den verschiedenen Zeitungsstellen verabreicht.

Das Gründungs=Comité der „Königsberger Immobilien=Gesellschaft auf Aktien."

Moritz Simon, Geh. Kommerzienrath, (in Firma: J. Simon Wwe. & Söhne).

Emil Stephan, Kommerzienrath und Obervorsteher der Kaufmannschaft, (in Firma: Stephan & Schmidt).

Adolph Samter, (in Firma: S. A. Samter).

Carl Jacob, (in Firma: E. N. Jacob).

J. Ph. Schifferdecker.

R. Dohme, Geh. Hofrath und Hof-Staats-Sekretair, Berlin.

Adolf Abel, (in Firma: S. Abel jr.), Berlin.

Gustav Müller, Konsul, (in Firma: G. Müller & Co.), Berlin.

Ferd. Jaques, (in Firma: Jos. Jaques), Berlin.

Bedingungen
zur
Zeichnung von 600,000 Thaler Actien
der
Königsberger Immobilien=Gesellschaft
auf Actien.

1. Die Aktien werden zum Nominalwerthe von 100 Thaler das Stück ausgegeben.
2. Die Zeichnungen auf diese 6000 Stück Aktien à 100 Thaler werden angenommen in den Tagen

vom 6. bis 8. Dezember d. J. incl.

in Königsberg in Pr. bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
in Königsberg in Pr. bei Herren **Stephan & Schmidt,**
in Königsberg in Pr. bei Herrn **S. A. Samter,**
in Königsberg in Pr. bei Herrn **E. N. Jacob,**
in Danzig bei Herren **Meyer & Gelhorn,**
in Danzig bei Herren **Baum & Liepmann,**
in Elbing bei Herrn **L. S. Hirsch,**
in Berlin bei Herrn **S. Abel jun.,** Unter den Linden 2,
in Berlin bei Herrn **Jos. Jaques,** Mauerstraße 36.

3. Die Zeichner unterwerfen sich allen Bedingungen des ihnen bekannten Statuts vom 29. November 1870.
4. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein, und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluß der Subskription bekannt gemacht werden.
5. Bei der Subskription sind 10% des Zeichnungsbetrages baar oder in courshabenden Werthpapieren als Kaution zu deponiren.
6. Die Zeichner sind verpflichtet, die Interimsscheine vom 20. bis 24. Dezember 1870 gegen Einzahlung der ersten Rate von 25% an der Zeichnungsstelle abzuheben, wogegen die geleistete Kaution zurückgegeben resp. verrechnet wird.
7. Vollzahlungen sind gestattet und werden vom Tage der Zahlung ab mit 6% per annum verzinst.
8. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Kaution eine Bescheinigung, die bei Abnahme der Stücke zurückgegeben werden muß.

(7440)

Gestern wurde meine liebe Frau **Malvine** geb. Amort von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 6. December 1870.

Otto Jorck,
Hauptmann und Compagnieführer im 8. Ostpr. Landwehr-Reg. Nr. 45, zur Zeit in Fahier bei Dijon. (7473)

Von der **Reymann'schen Specialkarte des Kriegsschauplatzes** erschien so eben **Blatt 13,** enthaltend die Sektionen: St. Omer, Lille, Doulens, Valenciennes. Preis 22½ Sgr. Ferner sind vorräthig: Anschlußblätter an Handtke's und Reymann's Specialkarte: Blatt 1. und 2. **westlich von Paris.** Preis 2 Blatt 1 Rℓ. — Handtke's **südöstliches Frankreich,** Preis 22½ Sgr. Großer **Plan der Befestigungswerke und der Stadt Paris.** 15 Sgr.

Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (7458)



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochter-Heerde aus Saatel).

Auction

über 40 sprungfähige Merino-Kammwollböcke

am 15. December 1870, Mittags 12 Uhr.

Der Heerde wurde bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Marienwerder 1867, in Bromberg 1868 und in Königsberg 1869 die ersten Preise und Anerkennungen zuertheilt.

Gallnau bei Freistadt, Kreis Marienwerder, Westpreußen. (6999

O. Schütze.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Erndte", Capit. Scherlau, geht Freitag, den 9. December, von hier nach Stettin.

Näheres bei

Ferdinand Prowe,
(7479) Hundegasse No. 95.

AVIS.

Gesundheits-Rücksichten
bestimmen mich, mein seit
14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft
aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche
Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze
zum
gänzlichen Ausverkauf.

Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.

Josef Lichtenstein,
(6977) Langgasse 28.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße No. 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets ächt zu haben bei **Albert Neumann** und **W. F. Grünert** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Frost** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (3996)

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rℓ. 3. 13., halbe zu Rℓ. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (705)

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grundlehren der Landwirthschaft

in volksthümlicher Darstellung
für
Schule und Haus.

Nach den Preisschriften der Herren **Stein** zu Alzenbach a. R. und **A. Pich** zu Louisenhof Wstpr.,
herausgegeben von der
Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle.
16 Bogen 8°. broschirt **12** Sgr., cartonnirt **14** Sgr.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung des Werkes.

Der Ausverkauf

Langgasse 71

des zur Magnus Eisenstädt'schen Concursmasse gehörenden Waarenlagers,

bestehend in verschiedenen Sorten von
Leinewand, Handtüchern, Taschentüchern, Tischzeugen in Damast und Drell, Bettzeugen, Bettdrell, Shirting, Chiffon, Dimiti, Satin, Piqué, Bettdecken, Strümpfen, Socken, seid. Taschentüchern, gestickten Batist- und Leinen-Strichen und Einsätzen, wollenen und baumwollenen Unterkleidern,
wird fortgesetzt.

Das Wäsche-Lager
enthält eine Auswahl von gut gearbeiteten, schön sitzenden
Herren-Oberhemden, Damenhemden, Hauben, Negligee-Jacken, Pantalons, Kragen, Manschetten 2c.

NB. Bestellungen auf Herren- und Damen-Wäsche werden bis auf Weiteres angenommen und unter Leitung der früheren Directrice bestens ausgeführt.

Langgasse 71.

Ein Haus

mit 6—10,000 Thlr. Anzahlung zum Juli oder September 1871 zu kaufen gesucht. — Bedingungen: Miethfrei — große und hohe Zimmer — Garten. — Feste Hypothek 14—10,000 Thlr.

(7228) Prediger Dr. **Hessel,** Altst. Graben 94.

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Rℓ., 1/2 à 16 Rℓ., 1/4 a 7½ Rℓ.; Antheile: 1/4 a 4 Rℓ., 1/8 a 2 Rℓ., 1/16 a 1 Rℓ., 1/32 a ½ Rℓ. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ a 18 Rℓ., 1/8 a 9 Rℓ., 1/16 a 4½ Rℓ. 1/32 a 2¼ Rℓ.)

33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Coupons nebst Talons zu den Westpreußischen Pfandbriefen für die Jahre 1871 bis 1874 erfolgt gegen Rückgabe der mit der letzten Coupons-Serie ausgegebenen Talons in dem Zeitraume vom 2. Januar bis 15. Februar 1871.

1. Die Einlieferung der Talons des **Danziger Departements** ist entweder hier im Landschaftshause, Langgasse No. 34, eine Treppe hoch, an den Wochentagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, oder von außerhalb mit der Post mittelst unfrankirten Schreibens unter der Adresse der unterzeichneten Direction zu bewirken.

   Die Talons müssen bei der Einlieferung mit einer speciellen Nachweisung nach dem untenstehenden Schema begleitet sein. — Werden die Talons im Landschafts-Hause übergeben, so ist die begleitende Nachweisung in zwei Exemplaren vorzulegen, von denen der Einliefernde das eine Exemplar mit einer Empfangs-Bescheinigung des mit der Annahme der Talons beauftragten Beamten zurückerhält. — Die Abholung der neuen Coupons ist in den nächsten Tagen nach Einlieferung der Talons gegen Rückgabe der Empfangs-Bescheinigung zu bewirken.

   Werden die Talons mit der Post eingesendet, so trägt die Landschaft das Porto der Einsendung, jedoch darf der Werth sämmtlicher in **Einer** Hand befindlichen Talons nur bis 50 Rℓ. declarirt sein und hat der Einsender die sofortige **portofreie** Zusendung der neuen Coupons Serie mittelst recommandirten Schreibens zu gewärtigen.

2. Die Inhaber von Pfandbriefen des Departements Bromberg, Marienwerder und Schneidemühl können, sofern sie nicht vorziehen, bei den betreffenden Directionen die neuen Coupons unmittelbar durch die Post portofrei zu erheben, dieselben bei uns auf vorherige Bestellung in Empfang nehmen. Der Bestellung sind die Talons nebst einer begleitenden Nachweisung in zwei Exemplaren, nach den einzelnen Departements geordnet, beizufügen.

Formulare zu den bei Einreichung der Talons beizufügenden Nachweisungen können auf mündliches Nachsuchen unentgeltlich während der Dienststunden im Landschafts-Hause, eine Treppe hoch, bis zum 31. December 1870 in Empfang genommen werden.

Danzig, den 26. November 1870.

Königl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direction.
Albrecht.

Schema
zu der bei Einreichung der Talons Westpreußischer Pfandbriefe beizufügenden

Nachweisung

über .... **Stück Talons Westpreußischer Pfandbriefe des Departements** ....

zur Beifügung der neuen Coupons-Serie für die Jahre 1871 bis 1874

eingereicht von .... zu ....
in Städten mit Angabe der Straße und Hausnummer, auf dem Lande mit Angabe der nächsten Poststation.)

Bemerkung: Zuerst werden die Pfandbriefe, welche den Namen des verpfändeten Gutes enthalten (Namenpfandbriefe), sodann die Pfandbriefe ohne Gutsnamen (Nummerpfandbriefe) vermerkt, und zwar von den letztern zuerst die zu 3½ %, dann die zu 4, 4½ und 5 % verzinslichen. Die Namenspfandbriefe sind alphabetisch nach den Gutsnamen, die Nummerpfandbriefe nach den Buchstaben, Kapitalsbeträgen und Nummern geordnet aufzuführen. (7142)

Laufende No.	Bei „Namenpfandbriefen" Name des Guts, bei „Nummerpfandbriefen" der Buchstabe des Pfandbriefs.	Nummer des Pfandbriefs.	Kapitalsbetrag Rℓ.	Zinsfuß.

Wohl zu beachten.

E. Kröning, Mechaniker in Ballenstedt a. H., empfiehlt sein ärztlich anerkanntes Pollutions-Verhinderungs-Instrument, das **beste, einfachste existirende Mittel,** um die häuf. nächtl. Samenabsonderungen zu verhüten. Preis mit Gebrauchsanweisung 1 Rℓ. (6415)

Leinkuchen-Mehl

von dem Bruch der Leinkuchen entstanden, habe ich wiederum einige hundert Centner, die ich billig räumen will, (7116)

F. W. Lehmann,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Augenkranken

ist das weltberühmte, wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt,** denn nur dieses ist das **wirklich ächte.** Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Concession beliehen und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen seit 1822 **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen.

Aufträge hierauf übernimmt Herr **Alb. Schmult,** Poggenpfuhl 92 in Danzig und Herr **S. J. Gottliebsohn** in Neustadt West-Preußen.

Zum Heile der Augenkranken und zum Trost ihrer Angehörigen. Geehrter Herr Ehrhardt! Da ich bereits Ihr vortreffliches Augenwasser kennen gelernt und so vielen hier in Barmen, welche an Augenkrankheit litten, solches empfohlen habe, auch schon mehrere Dutzend Flaschen zur Vertheilung kommen ließ, so theilen mir die Betreffenden die Zeugnisse mit, daß sie alle von ihren schlechten Augen befreit, und durch Ihr weltberühmtes wirklich ächtes Dr. Whites Augenwasser klare und gesunde Augen erhalten haben, und deshalb finde ich mich veranlaßt, Ihnen zu schreiben, mir noch (folgt Auftrag) gegen Postnachnahme zu schicken. Barmen, den 31. Mai 18[illegible]9. Friedrich Schmidt.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (7399)

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten ([illegible]971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Zwei Mühlenwellen

sind zu verkaufen. Eine 24' und die zweite 20' 3" lang, jede 2' Durchmesser und beide mit starken Kreuzzapfen versehen.

Ferner sind zu verkaufen 2 Wasserräder zu Wiesen-Wellen (Stelzenräder mit 20 Zoll breiten Schaufeln), jedes 15' 8" äußeren Durchmesser inclusive Stelzen.

Zu erfragen große Mühle Nr. 5. (7420)

Ein 7-ctav. Stutz-Flügel Schmiedeg. 28 z. verk.

Eine Brodschneidemaschine

wird gek. Wo? sagt die Exp. dieser Z.

Auf dem Dominio **Jankowo** bei Pakość, Rgb. Bromberg, stehen sprungfähige **Southdown- und Shropshiredown-Vollblutböcke** zum Verkauf. (7372)

---

18 gut angemästete Ochsen

stehen zum Verkauf in **Wend.-Silkow,** 1¼ M. vom Bahnhof Hebra-Damnitz. (7380)

Ein Candidat der Theologie (musikalisch), der bereits längere Zeit Unterricht ertheilt und darüber vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Neujahr k. J. ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen nimmt gütigst entgegen Herr Dr. Schubart, Oberlehrer am Königlichen Cadettenhause in Culm. (7443)

Mitarbeiter

für ein Hypotheken-Credit-Institut werden in Ost- und Westpreußen gegen Provision gesucht. Die Offerte eignet sich besonders für Geschäfts-Agenten und gewährt bei Thätigkeit lohnende Gelegenheit zum Nebenerwerb.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 7465 franco entgegen.

Ein gebildetes Mädchen, das befähigt ist, der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein und zwei Kinder zu beaufsichtigen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen mit Angabe früherer Wirksamkeit werden unter der Chiffre 7453 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein energischer Wirthschafts-Inspektor wird von jetzt oder vom 1. Jan. k. J. gesucht. Adr. w. unter 7471 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Hauslehrer, der für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet, wird vom 1. Januar 1871 in Czerpienten per Altmark gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (7442)

Eine **Lehrlingsstelle** in einem kaufmännischen Geschäfte wird bei freier Station auswärts gesucht. Adressen unter 7402 durch die Expedition dieser Zeitung. (7402)

---

2 Techniker,

welche die Gewerbe-Akademie absolvirt haben, werden gesucht; einer sogleich, einer zum Januar.

Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt Danzig.

Ein tüchtiger Destillateur mit guten Referenzen wird zu Neujahr k. J. gegen gutes Salair gesucht. Meldungen nebst Einsendung von Attesten sieht entgegen

Jacob v. Roy
(7348) in Braunsberg.

No. 6086

kauft zurück **die Exped. d. Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.